

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 124

Mittwoch, den 18. Oktober 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Hauslisten betr.

Sämtliche Hauslisten sind am Mittwoch, den 18. Oktober, vormittags 8—1 Uhr im hiesigen Gemeindeamt (Polizeihammer) abzugeben. Es ist darauf zu achten, daß die Hausbesitzer zweimal und die Mieter einmal die Hausliste zu unterschreiben haben.

Im Kriegsdienste befindliche Personen einschließlich der Untermieter und Schlafstelleninhaber sind in die Liste mit aufzunehmen, wenn sie die Wohnung beibehalten haben.

Die Einberufung zum Kriegsdienste ist in Spalte 2 der Hausliste durch den Vermerk „im Kriegsdienste“ kenntlich zu machen.

Der Arbeitsgeber ist bei allen außer dem Hause arbeitenden Personen in Spalte 3 genau anzugeben.

Unvollständig ausgefüllte Hauslisten werden zurückgewiesen.

Ottendorf-Okrilla, am 17. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

Die Sammlung von Eicheln und Roskastanien betr.

Neben der mit Bekanntmachung vom 8. August 1916 angeordneten Sammlung von Obstkernen soll von jetzt ab auch die Sammlung von

Eicheln und Roskastanien

erfolgen.

Wir bitten hiermit alle Kreise der Einwohnerschaft, sich auch an diesem Sammelwerk eifrig zu beteiligen.

Sammelstelle: Gemeindeamt. Abnahme der Eicheln und Roskastanien erfolgt jeden Freitag von 1—6 Uhr nachmittags.

Für die Ablieferung wird folgende Vergütung gewährt: für 1 Kg. Eicheln 10 Pfg., für 1 Kg. Roskastanien 8 Pfg.

Ottendorf-Okrilla, am 17. Oktober 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— In der Westfront des hiesigen Wechsels von schweren Angriffen und Kampfpausen zur Erneuerung von Mannschaften und Material ist an der Somme gegenwärtig wieder ein Wendepunkt erreicht worden, offenbar weil Franzosen und Engländer in den hiesigen Angriffen der ersten Hälfte des Oktober den Meistverloren haben. Die Angriffe der letzten Tage waren in sich unzusammenhängend und räumlich beschränkt und zudem erfolglos. Nördlich von der Somme wurde an einem schmalen Teile der Front vom Feinde Gas abgeblasen, das unseren Grabenbesatzungen jedoch keinen Schaden zufügte. Südlich von der Somme hatte die Infanterie der Artillerie das Wort übernommen. Unsere Artillerie beschloß die Munitionslager und die Ausladungsbahnhöfe hinter der feindlichen Front und belegte Ämtern sowie andere Orte mit Sprengbomben. Feindliche Patrouillen trafen an verschiedenen Punkten unsere Front ab. Vielfach immer noch in der Hoffmanns-irgendeine Stelle zu entdecken, wo wir Helferinnen herausgehoben haben. Sie wurden aber immer mit blutigen Absichten nach Hause geschickt.

— Die Luftkämpfe an der Westfront haben wie in einem amtlichen Schriftstück ausgeführt wird, im September einen alle bisherigen Vorgänge übertreffenden Umfang und eine bislang nicht erreichte Heftigkeit angenommen. Von französischer und englischer Seite war ein Massenaufgebot an Zahl und Güte im Kampfgebiet der Somme zusammengezogen demgegenüber auch auf unserer Seite hatte Luftkämpfer eingesetzt wurden. Trotz der erheblichen Ueberlegenheit der Feinde an Zahl sind die beispiellos heftigen Luftkämpfe bis sich sowohl auf unserer als auch über feindlichem Gebiet abgepielt haben zu unseren Gunsten entschieden worden, wie aus dem Seebericht vom 9. Oktober 1916 zu ersehen ist. Besonders ist darauf hinzuweisen daß dem Gegner über seinem eigenen Gebiet nicht weniger als 47 Flugzeuge verloren ge-

gangen sind, was eine Behauptung unserer Gegner, daß sich deutsche Flugzeuge nicht mehr über die Linie wagen, blutige Lügen gestraft hat. Wie in den vorigen Monaten, so wird auch diesmal die genaue Liste der Flugzeuge veröffentlicht, die im Laufe des Monats September in unseren Besitz gelangt sind. Es sind dies 74 von den 120 Flugzeugen, die unsere Feinde im ganzen verloren haben.

— Oberst Egli verleiht in den „Basler Nachrichten“ die deutsche und französische Darstellung zu dem Verlauf der Schlacht an der Somme. Er zieht aus dieser Arbeit folgenden Schluß: Das eine ist ohne Zweifel sicher, daß der Angriff der Alliierten an der Somme auch in der letzten Woche keine Fortschritte gemacht hat. Die Entschlußlosigkeit, die die Alliierten glaubten, den Deutschen nun endgültig entziehen zu haben, haben die Deutschen nun doch wieder auf einem andern Kriegsschauplatz an sich gerissen. Der Versuch, durch Abnutzung der deutschen Armee zum Ziele zu gelangen, ist ein ebenso unsicheres Verfahren den Sieg zu erringen, wie die Aushungerung des ganzen Landes. Das einzige sichere Mittel ist der große Sieg, der die Massen wieder in Fluß bringt. Der ist aber auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch nicht erfolgt.

— Im Osten ist an der Front der Armee Marowik der Kampf wieder aufgelebt. Nach harter Feuerbereitschaft machten die Russen an der Front Jatzke—Jubilnow im nördlichen Teil des Bogens von Luck einen Vorstoß mit starken Infanteriemassen, die aber nutzlos in unserem Abwehrfeuer aufgeopfert wurden. Am unteren Stoschod südlich von Rowel gelang ein Ueberfall auf eine im feindlichen Besitz befindliche Fluglinie. In dem anschließenden Frontteil versuchten die Russen einen neuen großangelegten Durchbruchversuch an der Rajarowka, in dem sie starke Kräfte festlegten, die sich aber erfolglos verbluteten. Der Durchbruch wurde denn auch nicht wiederholt. Am Dnjepr ist die

Artillerie sehr tätig. Einzelne Teilangriffe der Russen wurden abgewiesen. Dagegen hatten wir an den Karpaten an drei verschiedenen Stellen erhebliche Erfolge, die aus der russischen Front wichtige Punkte herausbrachen. Die rumänischen Nachhut leistet auf den Balkhöhen immer noch Widerstand. In Mazedonien wird sich noch der Rest der Serben in immer wiederholten Angriffen gegen die bulgarischen Stellungen am Czernobog. Die serbischen Truppen erlitten neue harte Einbußen ohne jeden Erfolg.

— Südlich von Hatzeg (Höding) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzfluß in ganzer Ausdehnung behauptet. Südlich und östlich von Brassö (Kronstadt) trat am Sonnabend keine wesentliche Aenderung ein. Im östlichen Grenzraum von Siebenbürgen werden nunmehr im Ghettyo-gebirge schmale Landstriche vom Feinde gesäubert. Östlich von Kirilbada gewonnen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gebirge und brachten drei russische Offiziere, 443 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smotree wieder in Besitz. Südlich des Pantyrsattel wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Böhmen herrscht neuerdings ein Anschwellen der russischen Kampfaktivität. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse heran zu gelangen vermochte.

— Ueber die Lage in Siebenbürgen schreibt „Nieuwe van den Dag“ u. a.: „Es ist nun in der Tat nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Rumänen sich auf der ganzen Grenzlinie Siebenbürgens zurückziehen. Die Zeit der rumänischen Herrschaft über den südöstlichen Punkt Siebenbürgen scheint also vorbei zu sein, und man stellt sich die Frage, was nun weiter geschehen wird. Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß im Herbstfeldzug Serbien erobert wurde. Will man in diesem Herbst Rumänien ein gleiches Schicksal bereiten, indem man es ebenso wie Serbien zwischen die Fänge nimmt? Das Blatt ist der Ansicht, daß die allgemeine Lage heute ganz anders sei als vor einem Jahre. Dazu konnte Serbien von Rumänien keine Hilfe gebracht werden, wohl aber Rumänien, und es würde doch eine ewige Schande für den Völkerverband sein, wenn er zuließe, daß sein neuer Bundesgenosse vom Feinde vernichtet wäre. Anderer Meinung ist der Militärkritiker des „Nieuwe Courant“, der schreibt: „Die Teilnahme Rumäniens an der Seite des Völkerverbandes gab, soviel sie auch im Anfang versprochen, Deutschland von neuem Gelegenheit eine bedeutende Rolle auf dem Balkan zu spielen. Während es im Westen gebunden, operiert es nicht ohne Erfolg im Osten. Das Unglück will es, daß Rumänien immer wieder durch unbedenken Handlungen seinen Feinden in die Karte spielt. Zuerst dadurch, daß es, ohne vollständig mobilisiert zu sein, in Siebenbürgen einfiel, verblendet wie es war durch die Sicht, die Destrreicher zu überfallen. Obwohl dieser Ueberfall anfänglich einen beträchtlichen Landgewinn in der begabten Provinz einbrachte, begann diese Ueberlegung sich nun furchtelich zu rächen, auch dadurch, daß Rumänien alle Verteidigungsmaßnahmen in der Dobrußa vernachlässigt, ganz auf russische Hilfe rechnete. Dieses Vertrauen ist genau ebenso ins Wasser gefallen wie früher das Serbiens auf die Hilfe der Franzosen und Engländer, da die Deutschen und Bulgaren bereits innerhalb weniger Wochen mehr als die Hälfte der Dobrußa erobert und den Rumänen trotz

Rußlands Eingreifen verschiedene empfindliche Schläge beibringt haben. In Siebenbürgen hat sich das Kriegsglück inzwischen vollständig zum Nachteil der Rumänen verändert.

— Ueber die Beschädigung der Turmanüste durch ein Unterseeboot bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ Einzelheiten. Das erst kürzlich errichtete Telegraphenamt in Alexanrowitz und die drahtlose Station brannten bis auf die Ruinenmauern nieder. Das Gebäude der Ägyptenverwaltung wurde in Trümmer gelegt. Eine Regierungskasse wurde versenkt. Zwei englische Dampfer im Hafen wurden beschädigt. Vorläufig stockt der Verkehr mit Alexandrowitz vollständig. Der telegraphische Verkehr war sechs Tage unterbrochen.

Rotterdam. Es verlautet, daß in dem italienischen Kriegshafen Spezia das Linienschiff Regina Margherita in die Luft geflogen ist. Bisher ist die Meldung noch nicht bestätigt. Die italienische Marine würde in solchem Falle einen schweren Schicksalsschlag erleiden. Die Regina Margherita ist ein Schwesterschiff des vor einiger Zeit versenkten Benedetto Brin.

— Im Kanal von Messina kam es infolge Nebels zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen, die einander beschossen. Ein schwerbeschädigter englischer Panzerkreuzer wurde nach Neapel gebracht. Einzelheiten fehlen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Oktober 1916.

— Verkehr mit Verbrauchszucker. Die Agl. Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt haben unter dem 14. Oktober 1916 in ihren Amtsblättern eine Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchszucker erlassen. Die neue Bekanntmachung, die auf den neuen Bundesrats- und Ministerialverordnungen beruht, bringt fast keine Aenderung gegen den bisherigen Zustand. Sie sagt vielmehr die geltenden Bestimmungen der Ueberblicklichkeit halber neu zusammen.

Oschay. Der hiesige Amtshauptmann, Graf zu Castell-Castell, veröffentlicht in den Amtsblättern seiner Amtshauptmannschaft den folgenden Aufruf: Landwirte! In zahlreichen Städten Sachsens herrscht schwere Kartoffelnot. Diefem Notstand muß unverzüglich abgeholfen werden. An den vaterländischen Sinn der Landwirte ergeht daher jetzt der dringende Ruf, sofort Kartoffeln an die Kartoffelkommissionäre abzuführen, damit rasche Lieferungen an die Städte unseres Landes ausgeführt werden können. Kein Landwirt möge zurückbleiben. Sollten die erforderlichen Mengen Kartoffeln nicht in kürzester Zeit zusammenkommen, so müßte mit Rücksicht auf den Ernst der Lage von der Verzichtung der unterzeichneten Amtshauptmann, daß von diesem Zwangsmittel kein Gebrauch gemacht werden muß und die Lieferungen unverzüglich erfolgen.

Leipzig. Von mehreren auf dem Freiladebahnhof des Dresdner Bahnhofes in Leipzig stehenden Eisenbahnwagen wurden Kartoffeln abgeladen. Währenddessen wurden andere Wagen mit Kartoffeln heranrangiert. Angeblich infolge Versagens der Bremse fuhr plötzlich ein herankommender, abgetohtener Wagenzug mit ziemlicher Wucht auf die dort stehenden Wagen auf. Zwei Kriegersonnen aus Leipzig-Lindenau, die mit dem Abladen der Kartoffeln beschäftigt wurden und in dem Augenblicke gerade die unter den Wagen gefallenen Feldfrüchte noch zusammenaufhaken, wurden hierbei schwer verletzt.

